



Stargast bei den Dudenhöfer Kamelienkonzerten 2016: der Rodgauer Kulturpreisträger Thomas Langer an insgesamt drei Gitarren.



Dirigent Rainer Fenchel (links) demonstrierte endlich mal wieder, was für ein hervorragender Trompeter er ist. Bei Vivaldi neben ihm: Trompeter Mathias Müller. Hornist Thomas Sonnen dirigierte. • Fotos: mecora

Großes Kino mit vielen Solisten

Höchste Interpretationskultur am Kamelienkonzert-Wochenende des Musikvereins Dudenhofen

Von Manfred Meyer

DUDENHOFEN ■ Rainer Fenchel steht wieder auf der Kommandobrücke des Symphonischen Blasorchesters des Musikvereins Dudenhofen. Bei den ausverkauften Kamelienkonzerten trat der künstlerische Leiter, Programmgestalter und Dirigent auch als Trompetensolist hervor.

Leipzig hat für kulturelles Leben das Gewandhaus - Dudenhofen inzwischen ein Gewächshaus. Das der Gärtnerei Fischer. Theateraufführungen finden da statt und, zum Frühlingsbeginn, die Kamelienkonzerte des Musikvereins Dudenhofen. Wie die Jahre davor: ausverkauft. Diesmal hatten die beiden Konzerte unterschwellig besondere Bedeutung. Zum einen stand Maestro Rainer Fenchel nach seinem krankheitsbedingten Ausfall beim zurückliegenden Jahreskonzert im Bürgerhaus wieder

auf der Kommandobrücke, von wo aus er, zum anderen, bei den Dudenhöfern nun seit 30 Jahren die künstlerischen Geschicke des Vereins bestimmt. Es ist eine Erfolgsgeschichte von höchster Interpretationskultur.

Da legten die Dudenhöfer am Wochenende eine weitere Schippe drauf. Was gleich vom Start weg gelang. Der Auftakt, Mozarts „Zauberflöten“-Ouvertüre, wurde nicht zum Aufwärmen und Akklimatisieren von Ausführenden und Auditorium genutzt. Sie geriet - trotz Kritik aus den eigenen Musikerreihen, ein solches Stück doch für Streicher zu belassen, wie der Komponist es wollte, und es nicht für Blasorchester zu arrangieren - umgehend zu einem der Hingucker der zwei Abende. Die Holzbläser arbeiteten das besonders Mozart-typische an diesem Werk ebenso schön wie überzeugend heraus. Man warf sich

geschmeidig und schwungvoll die Bälle zu und sorgte so für ausgesprochen erfreuliche Momente. Dann: eine eher zirzensische Mozart-Dreingabe.

Unter dem Motto „Weiter, schneller und vor allem höher“ führte die in lockerer Folge mit den Dudenhöfern zusammenarbeitende Rodgauer Kulturförderpreisträgerin Carmen Lang anhand der furiosen Mozart'schen Sopranistinnen-Paradenummer „Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen“ vor, dass sie weiter an Ausdruckskraft, Selbstbewusstsein und Souveränität gewonnen hat. Ihre eigentliche Musikalität spielte sie später aus: mit „Lascia ch'io pianga“, der gefühlvollen Arie aus Georg Friedrich Händels Oper „Rinaldo“, die die Solistin besonders emotional gestaltete. Überdies schmückte sie die Melodielinie mit kleinen Tonverzierungen aus und ging an man-

chen Stellen das getragene Tempo einen Tick breiter, bedächtiger als das Orchester an, was die Darbietung noch anrührender machte.

Davor: wieder ein historischer Moment in der Vereinsgeschichte. Obwohl man ihm hinsichtlich seiner Gesundheit geraten hatte, ein wenig kürzer zu treten, trat der künstlerische Leiter, Programmgestalter und Dirigent Fenchel zusätzlich wieder mal als Trompetensolist auf. Gemeinsam mit dem Leadtrompeter Mathias Müller. Leadhornist Thomas Sonnen dirigierte das Vivaldi-Konzert für zwei Trompeten und Orchester, das die Solisten sehr akkord-prall, vollblütig und lebendig umsetzten. Verdis „Aida“-Hymne und Triumphmarsch mit Ralf Hessenthaler und Ralf Knöpp an den ellenlangen Aida-Fanfarentrompeten vor der Pause glückte den Dudenhöfern noch besser als beim Jahreskonzert 2015.

In der zweiten Halbzeit erreichten sie eine neue Dimension im Bemühen, Pop, Rock, Jazziges, Blasorchester, elektrisch verstärkte und herkömmlich betriebene Instrumente stilistisch, klanglich und vor allem tontechnisch miteinander zu verbinden. Das wird in der Musikszene schon lange versucht und immer ist es schwierig und heikel. Nichts soll und darf als Fremdkörper daher kommen und drüber- oder herauftönen. So gut aufeinander abgestimmt hat man derlei hier selten oder vielleicht noch nie gehört. Die Vorlagen: „Music“ von John Miles, instrumental, Carlos Santanas „Europa“ sowie Chuck Mangiones „Children of Sanchez“ mit Sänger Gerd Spahn und einem nachgerade sensationellen Schlussakkord, monumental, ganz großes Kino, nicht besser zu machen.

Die tadellos Ausführenden: der Rodgauer Kulturpreisträ-

ger Thomas Langer an Strom- und Halbakustik-Gitarren, Flügelhornist Tom Schüler und das Symphonische Blasorchester des Musikvereins Dudenhofen. Das kreierte, illuminiert von einer Lightshow, im Anschluss mit Klaus Doldingers Musik zu „Das Boot“ schließlich noch ein weiteres Highlight des Abends. Nun in Sachen Programmmusik.

Selbst die Rausschmeißer und Zugaben, „Gruß an Kiel“ und „Kameraden auf See“, sackten nicht ab und segelten auf dem erreichten Interpretationslevel weiter. Sehr gut auch, dass die Hörner nicht wie sonst mittig, sondern vorne links saßen, von wo aus man ihre eindrucksvolle Klasse besser noch hören und goutieren konnte. Eine Fangemeinde im Dudenhöfer Publikum hat der Moderator Tobias Kämmerer schon jetzt nach seinen ersten paar Einsätzen in Rodgau.